

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post im Ortsbezirk und Nachbarortswerte M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Anrechnungsweltlich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Blus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile über beiden Raum 10 Zeilen. Die 12spaltige Zeile über beiden Raum 20 Zeilen. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Entscheidung und Kontur ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 19. Dez., vorm. (Amtl.) Im Westen erfolgte gestern eine Reihe von feindlichen Angriffen. Bei Neuport, Bizichote und nördlich La Bassée wird noch gekämpft. Westlich Lens, östlich Albert und westlich Royon wurden die Angriffe abgewiesen.

An der ostpreussischen Grenze wurde ein russischer Kavallerie-Angriff westlich Pilsfallen zurückgewiesen.

In Polen wurde die Verfolgung fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Der gestrige Tagesbericht lautet:

Großes Hauptquartier, 20. Dez. (Amtlich.) Im Westen stellte der Gegner seine erfolglosen Angriffe bei Neuport und Bizichote gestern ein. Die Angriffe in der Gegend von La Bassée, die sowohl von Franzosen als Engländern geführt wurden, sind mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen worden. 200 gefangene Farbige und Engländer fielen in unsere Hände. Rund 600 tote Engländer liegen vor unserer Front. Bei Notre Dame de Lorette, südöstlich Bethune, wurde ein deutscher Schützengraben von 60 Meter Länge an den Gegner verloren. Verlust bei uns ganz gering.

In den Argonnen machten wir kleinere Fortschritte und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Von der ost- und westpreussischen Grenze nichts Neues.

In Polen machen die russischen Armeen den Versuch, sich in einer neuvorbereiteten Stellung an Rawla und Rida zu halten. Sie werden überall angegriffen. Oberste Heeresleitung.

Französische Uberschwemmungspläne.

W.B. Berlin, 20. Dez. Aus Kopenhagen wird dem „Lokalanzeiger“ berichtet: Die französischen Zeitungen erklären, wenn es den Deutschen gelingen sollte, die Meer zu überschreiten, würde bei den zukünftigen Operationen in Frankreich-Händern den Uberschwemmungen eine wichtige Rolle zufallen. Wie in Belgien, würden auch in Frankreich weite Gebiete unter Wasser gesetzt werden. Alle Vorbereitungen seien bereits getroffen worden. Auch das ganze Gebiet um Calais könne, wenn es nottue, unter Wasser gesetzt werden. (Im Winter wird es mit den Uberschwemmungen vielleicht doch etwas hapern, und wenn nicht, ganz West- und Nordfrankreich wird sich wohl schwerlich unter Wasser setzen lassen.)

Englischer Spion?

W.B. Berlin, 20. Dez. Gestern Abend in der siebenten Stunde machte sich, wie die „Post. Bzg.“ berichtet, in den Straßen Potsdams ein Herr bemerkbar, der preussische Offiziersuniform trug. Man merkte seinem Betragen an, daß etwas an der Uniform nicht ganz in Ordnung war. Als er sah, daß er verfolgt wurde, lief er davon, vier Soldaten hinter ihm her. Der Verfolgte sprang ins Wasser. Er wurde von den Soldaten herausgezogen und in das Arrestlokal der Garnison gebracht. Es soll sich um einen englischen Spion handeln.

Anfragen wegen deutschen Gefangenen in Frankreich.

W.B. Berlin, 19. Dez. (Amtlich.) Anfragen über deutsche Kriegsgefangene in Frankreich sind, wie die „Nordb. Allg. Bzg.“ mitteilt, nicht an das Komitee des Roten Kreuzes in Bordeaux, sondern an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf zu richten.

Zum Angriff auf England.

W.B. London, 20. Dez. Die „Times“ meldet aus Newport vom 17. Dezember: „Newport World“ schreibt: Der Krieg ist nun definitiv auch den Engländern nahe vor die Augen gerückt worden wie den übrigen Kombattanten. Zum erstenmal seit Jahrhunderten ist englisches Blut in England von einem fremden Feind vergossen worden. Und wenn es das Blut von Nichtkombattanten war, so ist doch die moralische Wirkung dieselbe. Die größte Flotte, welche die Welt je kannte, hat die Schiffe einer schwächeren Seemacht nicht verhindern, ihre Geschosse auf ungeschützte Städte an der Nordküste zu werfen. Es muß für den britischen Stolz höchst demütigend sein. Zerpflanzungsgriffe werden längst erwartet und die Möglichkeit eines deutschen Raids auf die englische Küste ist erörtert worden, aber man darf hoffen, ob die Engländer jemals glauben, daß der Raid möglich ist während die britische Flotte nominell die Seeherichheit behauptet. Das Blatt glaubt, daß wenn der Durchschmittensgründer etwas von seinem selbstgefalligen Vertrauen auf die allmächtige britische Flotte verlore, die unmittelbare Wirkung auf die Rekrutierung unabsehbar sein würde.

Neue Minen an der englischen Ostküste.

W.B. Christiania, 20. Dez. Bei der hiesigen Botschaft ist ein Telegramm aus London eingetroffen, wonach zwei englische Dampfer vor Scarborough durch Minen in die Luft gesprengt worden sind. Die Schiffsfahrer längs der englischen Ostküste ist vorläufig unterbrochen. Man befürchtet, daß die Deutschen vor dieser Küste neue Minen ausgelegt haben.

Neue russische Schiffe.

W.B. Basel, 20. Dez. Wie die „Basler Nachrichten“ aus Paris melden, stehen vier neue russische Dreadnoughts vom Typ „Gan gut“ unmittelbar vor ihrer Fertigstellung.

Der Sieg in Polen.

W.B. Wien, 20. Dez. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 19. Dezember mittags: Unsere über die Linie Krosno-Zaliczyn vorgehenden Kräfte trafen gestern neuerdings auf starken Widerstand. Auch am unteren Dunajec wird heftig gekämpft. Die russischen Nachhut, die am Westufer des Flusses zähe Standhielten, sind fast vollständig vertrieben. In Südpolen kam es zu Verfolgungsgesechten. Der Feind wurde ausnahmslos geworfen. Unsere schon vorgestern Abend in Jedrzejew (Andrejew) eingedrungene Kavallerie erreichte die Rida. Weiter nordwärts überschritten die verbündeten Truppen die Pilica. In den Karpathen hat sich - von kleineren für unsere Waffen günstig verlaufenen Gefechten abgesehen - nichts ereignet. Die Ausfalltruppen von Przemyśl rückten nach Erfüllung ihrer Aufgabe, vom Gegner unbefästigt unter Mitnahme einiger hundert Gefangener wieder in die Festung ein. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Der österreichische Tagesbericht von gestern.

W.B. Wien, 20. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 20. Dezember mittags: In den Karpathen wurden gestern die feindlichen Vortruppen im Satorogagebiet zurückgeworfen. Nordöstlich des Lupliner Passes entwickelten sich größere Kämpfe. Unser Angriff auf die Front Krosno-Zaliczyn gewann allenthalben Raum. Im Nalatalle drangen unsere Truppen bis Luchow vor. Die Kämpfe am unteren Dunajec dauern fort. Die Russen haben sich somit in Galizien mit starken Kräften neuerdings gestellt. In Südpolen erreichten wir die Rida. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, von Höfer, Feldmarschalleutnant.

W.B. Wien, 20. Dez. Die „Neue Freie Presse“ meldet nach der „Gazeta Rakowska“ vom 17. Dezember: Der Feind wird Tag und Nacht unausgesetzt verfolgt. Unsere Truppen rücken heute in Jaslo ein. Nach Krakau wurden heute größere Abteilungen von Gefangenen gebracht, fast ausschließlich Polen. Sie gehören dem russischen Infanterieregiment Nr. 70 an. Mit Tränen in den Augen sagten sie über Hunger und brutale Behandlung seitens der Offiziere.

W.B. London, 19. Dez. Die „Times“ meldet aus Petersburg: Die Russen nahmen veränderte Stellungen bei Scharjatschew ein, wo sie von den Deutschen von Kiernezja und Scharjatschew aus angegriffen wurden. Nördlich Lowicz liegen die Schützengräben 400 Meter auseinander entfernt.

W.B. Berlin, 20. Dez. Die „Nordb. Allgem. Zeitung“ schreibt über den Kampf im Osten: Wenn auch das Endergebnis der blutigen Schlacht in Polen von hier aus noch nicht zu übersehen sei, so sei doch erkennbar, daß in dem weitausgedehnten Gebiet von Nordpolen bis nach Westgalizien entscheidende Schlage gefallen seien. Die mit soviel Ruhmredigkeit angekündigte russische Offensive gegen Schliesien und Polen sei nicht nur zusammengebrochen, sondern das russische Millionenheer sei auf der ganzen Front zum Rückzug getrieben worden. Unter meisterhafter Führung hätten die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen die denkbar höchsten Leistungen vollbracht. Wohl sei die Arbeit im Osten noch nicht zum Abschluß gelangt, aber in den bisherigen Ereignissen liege die sichere Bürgschaft für einen Ausgang der blutigen Auseinandersetzung, der den Friedensstören für alle Zeit die Neigung nehmen werde, mit dem Schicksal der Völker ein so frevelhaftes Spiel zu treiben. Die gemeinsamen Kämpfe der Heere Deutschlands und Oesterreich-Ungarns bildeten einen herrlichen Triumph der Waffenbrüderschaft, die sie umschließen. Treue um Treue - mit diesen schlichten Worten sei der Geist bezeichnet, der Deutschland und Oesterreich-Ungarn beseele und sie befähige, einer Welt von Feinden die Stirn zu bieten. Das gleiche Ziel und der gleiche Wille erfülle sie, der Wille, für die Lösung ihrer hohen Aufgabe alles anzusetzen. Und in diesem Geist würden sie siegen.

Eine halbamtliche Erklärung für das Aufgeben Belgrads.

W.B. Stuttgart, 20. Dez. Mit Bezugnahme auf die in der ausländischen Presse erschienenen Artikel über den Rückzug der österreichisch-ungarischen Truppen aus Belgrad erfahren wir von maßgebender Seite folgendes:

Die Ursache des Rückzuges der österreichisch-ungarischen Truppen aus Belgrad ist darin begründet, daß dieselben sich nach den vorhergegangenen siegreichen Kämpfen verhalten ließen, in breiter Front den Vormarsch gegen Sabisen fortzusetzen, der auf einen unerwartet verstärkten Gegner stieß. Die Uebermacht des Feindes, die sich besonders heftig gegen den rechten Flügel der österreichisch-ungarischen Truppen fühlbar machte, bewog den Führer, um eine Umgehung dieses Flügels zu vermeiden, die angesichts der durch das fortwährende Vordringen eingetretene Ermüdung der Truppen leicht hätte verhängnisvoll werden können, auf der ganzen Front zurückzugehen.

Wenngleich die Verluste nicht unbedeutend waren, so sind die aus feindlichen Quellen über diese stammenden Nachrichten entschieden als namenlos übertrieben zu bezeichnen.

Der Rückzug der österreichisch-ungarischen Truppen vollzog sich in vollkommener Ordnung mit ungeschwächter Kraft und gleichem Geiste in feste, in der Nähe der Südgrenze der Monarchie gelegene Positionen, von wo aus nach sofort in Angriff genommener Auffrischung der Streitkräfte die Offensive wieder aufgenommen werden wird.

Der türkisch-russische Krieg.

W.B. Konstantinopel, 19. Dez. Amtlicher Bericht. Unsere Siegreich gegen Kotur vordringenden Truppen haben einige Hügel erobert, die diese Stadt beherrschen.

Die 3 Königszusammenkunft in Malmö.

W.B. Malmö, 20. Dez. (Nicht amtlich.) Folgen des Communiqués ist gestern Abend nach der Abfahrt des dänischen und des norwegischen Königs veröffentlicht worden: Die Zusammenkunft wurde Freitag, den 18. Dezember mit einer Rede des Königs Gustav eröffnet.



Der König hob darin den einträchtigen Willen der nordischen Reiche zur Neutralität hervor und betonte, wie wünschenswert eine fortgesetzte gemeinsame Zusammenarbeit zwischen den Reichen zum Schutze ihrer gemeinsamen Interessen sei. Der König erklärte ferner, es sei das lebhafteste Gefühl der Verantwortung vor der Welt und der Nachwelt gewesen, irgend etwas, was zum gemeinsamen Nutzen der drei Völker gereichen könnte, zu verfehlen, das ihn bewogen habe, die Monarchen Dänemarks und Norwegens zur Beratung einzuladen. Die Rede König Gustafs wurde von König Hakon und König Christian beantwortet. Beide bezeugten ihre lebhafteste Freude über die Initiative König Gustafs und sprachen die Hoffnung aus, daß die Zusammenkunft gute, segensreiche Folgen für die drei Völker haben möge. Die Zusammenkunft endete am 19. Dezember nachmittags. Die Verhandlungen zwischen den Königen und ihren Ministern des Außeren haben nicht nur das bestehende gute Verhältnis zwischen den drei nordischen Reichen noch mehr befestigt, sondern es ist auch während der Verhandlungen die Einigkeit in den besonderen Fragen, die von einer oder der anderen Seite zur Erwägung vorgelegt wurden, festgestellt worden. Schließlich ist man übereingekommen, die so glücklich eingeleitete gemeinsame Arbeit fortzuführen und neue Zusammenkünfte zwischen den Vertretern der Regierungen anzuordnen.

Der König von Schweden hat in Begleitung der Königin, die gerade über Safinj angekommen war, um 1/2 12 Uhr die Rückreise nach Stockholm angetreten.

Weitere Nachrichten.

WTB. Paris, 20. Dez. (Nicht amtlich.) Der Abgeordnete für Metz, Dr. Weill, ist am 25. August als Freiwilliger in die französische Armee eingetreten. Er erklärt, er sei überzeugt, dadurch das Mandat eines sozialdemokratischen elsässisch-lothringischen Abgeordneten pflichtgemäß erfüllt zu haben.

WTB. Paris, 20. Dez. (Nicht amtlich.) Ein französisches Flugzeug ist bei dem Schlachthaus von Vaugirard abgestürzt, wobei der Benzinhälter explodiert ist. Die beiden Insassen, Offiziere, sind verbrannt.

WTB. London, 20. Dez. (Nicht amtlich.) Das Neuterische Bureau meldet aus Pretoria: Der letzte Führer der Aufständischen im Freistaate, Conroy, ist gefangen genommen worden.

WTB. Kapstadt, 20. Dez. Neuter meldet: In Garub, 30 Meilen östlich von Lüderichbucht, hat am 16. Dezember ein Gefecht zwischen einer vordringenden englischen Truppe unter Sir Duncan R. Kenzie und deutschen Truppen stattgefunden. Der Kampf, der über zwei Stunden dauerte, endete mit dem Rückzug der Engländer.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Dezbr. (Amtlich.) S. M. der Kaiser hat sich, nachdem er völlig wiederhergestellt ist, aus neue zur Front begeben.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Rom, 20. Dez. (Nicht amtlich.) Meldung der Agenzia Stefani. Fürst Bälow hat heute Vormittag mit dem üblichen Zeremoniell dem König sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Vor dem Quirinal begrüßte eine zahlreiche Menschenmenge den Botschafter ehrfurchtsvoll. Der König empfing den Fürsten Bälow im Thronsaal. Dem Zeremoniell des italienischen Hofes entsprechend, werden hierbei keine Ansprachen gehalten.

WTB. London, 20. Dez. (Nicht amtlich.) Lloyd's meldet: Verschiedene Boote waren fünf Meilen südlich von Scarborough mit dem Russischen von Minen beschäftigt. Eins von diesen Booten ist in die Luft gestiegen, wobei nur ein Mann gerettet werden konnte. Zwei andere Boote sollen untergegangen sein.

Am Vaterland.

Roman E. Ph. Oppenheim.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber ich wählte nicht den kürzesten Weg zu dem alten Herrensitz, sondern entschloß mich zu dem beträchtlichen Umwege über das Dorf, weil ich zunächst Ordnung zu bringen wünschte in das Chaos von Gedanken, das in meinem Kopfe wirkte.

Und es war beinahe, als wäre ich damit unbewußt einem Wind des Schicksals gefolgt, denn noch ehe ich die ersten Häuser der Ortschaft erreicht hatte, sah ich in geringer Entfernung vor mir den Boten, der die mit dem Frühzuge eintreffenden Zeitungen aus Bukarest auf das Schloß zu bringen pflegte. Der Mann kannte mich ebensogut, wie er die häufigeren Besucher des Schlosses kannte, und, einer plötzlichen Eingebung folgend, geleitete ich mich zu ihm, um nach einigen gleichgültigen Bemerkungen schenbar beiläufig zu fragen:

„Können Sie mir vielleicht Auskunft darüber geben, ob mit dem Bukarester Frühzuge Gäste für Schloß Potesci gekommen sind?“

Ohne sich auch nur eine Sekunde lang zu besinnen, schüttelte er den Kopf.

„Nicht eine Menschenseele, Herr Lazar!“

„Das heißt: Sie haben niemanden gesehen?“

„Und ich konnte niemanden sehen, da der Zug auf der Station überhaupt nicht gehalten hat. Er ist durchgefahrene, weil niemand den Wunsch hatte, dort auszu steigen, und der Postbeutel wurde in voller Fahrt hinausgeworfen.“

Ich ließ ihn natürlich nicht erraten, welche Wichtigkeit seine Mitteilung für mich hatte.

„Das ist merkwürdig,“ sagte ich nur. „Ich hatte nämlich darauf gerednet, daß der Oberst Suko mit dem Frühzuge eintreffen würde.“

Der Mann sah mich verwundert an.

„Aber der Herr Oberst ist doch schon gestern abend angekommen, mit demselben Zuge, den Herr Lazar benutzt haben.“

Neu hinzutretende Leser

: die unsere Zeitung : bei unseren Agenten oder Austrägern bestellen

erhalten diese von jetzt bis zum Beginn des neuen Quartals unentgeltlich geliefert.

Die Bestellungen wollen sofort gemacht werden!

WTB. Wien, 20. Dez. Die Neue Freie Presse meldet aus Konstantinopel: Im Sudan haben Kämpfe begonnen. Der Halim von Darfur Junius Moloh begann mit 80000 Mann den Angriff. Die Provinz El Kab, die zum englisch-ägyptischen Sudan gehört, hat sich ergeben, ebenso die muslimanische Bevölkerung in Abu Hafa. Die beunruhigte englische Regierung sandte indische Truppen über das Rote Meer, die bei den Zischinseln und in Suakin ausgeschifft wurden. Bei dieser Gelegenheit sollen die Indier gemuntert haben, woraus ein englischer Kreuzer den Zischinbezirk beschloß. Ein Zug, der Truppen von Suakin nach Khartum bringen sollte, wurde in der Station Tamai von Beduinencharren an der Weiterfahrt verhindert.

WTB. Fogo, 20. Dez. (Nicht amtlich.) Auf Antrag des deutschen Gesandten hat die Regierung von Columbien, um zu vermeiden, daß das Land der Neutralitätsverletzung beschuldigt wird, die Funkensprachstation Cartajena geschlossen.

WTB. London, 20. Dez. Das Pressebureau veröffentlicht folgende Mitteilung: Angesichts des Verhaltens S. Hoheit des früheren Khediven von Ägypten Abbas Hilmi Pascha, der sich den Feinden des Königs angeschlossen hat, hat sich die Regierung seiner Majestät veranlaßt gesehen, ihn des Khedivats zu entsetzen. Die hohe Würde wurde mit dem Titel Sultan von Ägypten, Hoheit dem Fürsten Hussein Kemal Pascha, dem ältesten lebenden Prinzen der Linie Mehmed Ali angeboten und von ihm angenommen. Der König hat den neuen Sultan zum Ritter des Großkreuzes des Bathordens und den Präsidenten des Ministerrats Hussein Kaschi Pascha zum Ehrenritter des Großkreuzes des Ordens vom St. Michael und St. Georg ernannt.

WTB. Berlin, 21. Dez. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: Nach einer Genfer Meldung aus Kairo verhielt sich die einheimische Bevölkerung bei der Proklamation des Sultans teilnahmslos. Das italienische Konsulat unterließ alles, was auch nur entfernt als eine Anerkennung des englischen Protektorats zu deuten wäre.

WTB. Pretoria, 21. Dez. (Neuter.) Der Burenführer Hauptmann Fourie ist vorgestern vom Kriegsgericht zu dem Tode verurteilt und gestern früh erschossen worden. Sein Bruder, Leutnant Fourie, wurde ebenfalls zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde aber in eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren umgewandelt. Beide gehörten ursprünglich zu der südafrikanischen Miliz.

WTB. Kopenhagen, 21. Dez. „Politiken“ schreibt, daß auf jeder Seite der kriegführenden Parteien die Malmörer Zusammenkunft als ein Erfolg gebüht wird. Dies sei ein Irrtum. Die Zusammenkunft sei nur der Ausdruck der Einigkeit, die Neutralitätspolitik durchzuführen, um den Frieden zu wahren und die wirtschaftlichen Nöte zu mildern.

WTB. Sofia, 21. Dez. Das Blatt „Cambana“ bespricht die große russische Niederlage und sagt: Die bloße Möglichkeit eines russischen Sieges erregte ein Zittern bei allen Neutralen vom Norden bis zum Süden. Glücklicher-

weise sind die russischen Kerntruppen bereits besiegt. Damit entschwebt diese Gefahr. Besonders wir Bulgaren freuen uns über die russische Niederlage, weil auch Rußland sich über das Unglück Bulgariens gefreut hat und weil nunmehr das größte Hindernis für die Verwirklichung des bulgarischen Ideals beseitigt ist. Der Zusammenbruch der russischen Armee ist nicht nur ein Segen für die ganze Kulturwelt, sondern bedeutet auch die Befreiung des russischen Volkes aus den Ketten des Zarenismus.

WTB. Berlin, 21. Dez. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Rotterdam: Es wird über neue Kämpfe in Nordflandern berichtet. Nach Telegrammen aus Boulogne haben die Deutschen die Beschießung von Armentieres mit großer Heftigkeit wieder aufgenommen. Von Freitag abend 9 Uhr bis Sonnabend 7 Uhr morgens seien mehr als 1000 Granaten in die Stadt gefallen. Londoner Meldungen besagen, daß die Kämpfe in Nordflandern in den letzten Tagen noch an Heftigkeit gewonnen hätten.

WTB. Berlin, 21. Dezember. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Wie aus Bukarest berichtet wird, wurden in Petersburg 88 Sozialistenschüler verhaftet. Die Gärung im Reich greift immer weiter um sich. Ein revolutionäres Komitee hat Millionen aufrührerischer Manifeste im Volk und in der Armee verbreitet.

WTB. Berlin, 21. Dezember. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Wien berichtet: Die ganze Provinz Etala bei Dongola, zum englischen Sudan gehörig, hat sich erhoben. Die englische Regierung sandte indische Truppen über das Rote Meer, die bei der Landung meuterten. Ein Militäzug mit Truppen nach Khartum wurde von Beduinen aufgehalten.

Landesnachrichten.

Altensteig, 21. Dezember 1914.

Die 84. württembergische Verlustliste

enthält vom Grenadier-Regiment Nr. 119, vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 119, vom Infanterie-Regiment Nr. 120, vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 121, vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 124, vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 125, vom Landsturm-Infanterie-Bataillon Hord, vom Dragoner-Regiment Nr. 26, vom Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 26, vom Feldartillerie-Regiment Nr. 29, vom Feldartillerie-Regiment Nr. 49 und vom Pionier-Bataillon Nr. 13 im ganzen 85 Namen und zwar gefallen 32, schwer verwundet 11, verwundet und leichtverwundet 26, vermißt 6, erkrankt 5, verletzt 5.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Dsm. Albert Burtardt, Oberstalt, verm. Dsm. Ernst Götter, Klosterreichenbach, l. verw., r. Hand. — Dsm. Ernst Möhle, Nagold, bish. verm., gef. — Die preussische Verlustliste Nr. 91 verzeichnet u. a. folgende Württemberger: Wehrm. Georg Böker, Untermusbach, verm. Wehrm. Wilhelm Bolber, Hellsbhausen, verm. Wehrm. Karl Klinger, Mindersbach, gef. Ref. Carl Finkbeiner, Mittelal, l. verw.

* Das eiserne Kreuz haben erhalten: Gefreiter Christian Bauer und Reservist Friedrich Braun von Wehingen.

* Eine Beförderung. Unteroffizier Wilhelm Thewer von hier wurde zum Bizewachtmeister befördert.

* Verkauf von kriegsunbrauchbaren Militärpferden. Am Mittwoch den 23. Dez. ds. Js., vormittags 9 Uhr, kommen in Ludwigsburg auf dem Reithausplatz 73 kriegsunbrauchbare Pferde im Wege der Versteigerung unter den mehrfach bekanntgegebenen Bedingungen zum Verkauf.

* Eine Vaterländische Christfester vereinigte gestern abend im Bräutigarsaal des Jugendheims die Jugendvereine und

„Wirft? — Sollten Sie sich darin nicht täuschen können?“ Ganz ausgeschlossen! — Ich habe den Herrn Obersten so gegrüßt, und er hat ein paar Worte über das Wetter zu mir gesprochen.“

Ich hegte nicht den mindesten Zweifel, daß der Mann, den ich jetzt seinen Weg fortsehen ließ, die volle Wahrheit gesprochen habe. Der Sturm in meinem Innern aber hatte sich während dieser letzten Minuten zum besten Austrag gelagert. Wie wechselland auch immer bisher meine Empfindungen für den Obersten Sucho gewesen sein mochten, das Vertrauen in seine Ehrhaftigkeit war doch selbst durch die feindseligsten Regungen nicht für einen einzigen Moment erschüttert worden. Ich hatte bedingungslos an die Wahrheitlichkeit jedes Wortes geglaubt, das über seine Lippen kam, und ich hätte mich unbedenklich mit meiner eigenen Ehre für seine Rechenschaft verbürgt.

Das alles hatte nun mit einem Schlag in ganz anderes Aussehen gewonnen. Darüber, daß er die Prinzessin und mich vorhin kalten Blutes und ohne ein Wimpernzucken über die Zeit und die Umstände seiner Ankunft belogen hatte, konnte kein Zweifel obwalten. Aber diese offenkundige Unwahrheit war bei weitem nicht das Schlimmste an der Sache. Denn dahinter verbarg sich etwas anderes, etwas, das ich vorderhand noch gar nicht auszukunden vermochte.

Er hatte mich gestern abend entlassen, ohne auch nur mit einer Andeutung seine Absicht zu verraten, ebenfalls noch am nämlichen Abend nach Potesci zu reisen. Er hatte sich während der Fahrt und bei der Ankunft wesentlich meiner Aufmerksamkeit zu entziehen gewußt, und er hatte sich mir an diesem Vormittag in einer körperlichen Verfassung gezeigt, die mich geradezu zwang, ihn in einen Zusammenhang mit meinem nächtlichen Abenteuer zu bringen.

Was, um des Himmels willen, hatte das zu bedeuten? Ich hätte ein Kind sein müssen, um an die Geschichte von dem Droschkenunfall zu glauben; aber es fehlte mir vorläufig auch noch an jeder Erklärung, die mir einen anderen Zusammenhang einleuchtend gemacht hätte. Von all den beängstigenden Geheimnissen, denen ich mich seit

dem Beginn meiner Tätigkeit gegenübergebeht hatte, war dies jedenfalls das seltsamste und beängstigendste, und ich fühlte, daß mir Prüfungen und Verwicklungen bevorstünden, wie ich sie mir in meiner Unerfahrenheit wahrlich nimmer hätte träumen lassen.

Ganz in Gedanken verloren, war ich die Dorfstraße entlang geschritten, und ich fuhr ein wenig zusammen, als ich plötzlich eine leichte Berührung an meiner Schulter spürte.

„Guten Tag, Herr Lazar,“ hörte ich eine weibliche Stimme sagen, die mir nur zu wohl bekannt war. „Wollen Sie sich endlich herbeilassen, Ihr Versprechen zu halten?“

Es war die Tochter des Ortsvorstehers, die ich vor mir sah, und ich konnte mich von vornherein keiner Täuschung darüber hingeben, daß es nicht ganz leicht sein würde, ihr zu entkommen. Immerhin aber machte ich einen Versuch dazu.

„Nicht heute, Fräulein Slanicu,“ erwiderte ich, sorglich darauf bedacht, sie nicht durch allzu große Freundlichkeit zu ermutigen. „Ich befinde mich auf dem Weg nach dem Schloße, und da ich schon spät daran bin, muß ich mich beeilen, es zu erreichen.“

„Ich hoffe, daß Sie trotzdem auf einen Augenblick bei uns eintreten werden,“ beharrte sie in einem Ton, der deutlich genug für ihre Entschlossenheit zeugte. „Sie ersparen mir damit die Notwendigkeit, Sie noch einmal in Ihrer Wohnung aufzusuchen. Denn ich habe etwas Dringendes mit Ihnen zu sprechen.“

„Das sich hoffentlich nicht wieder auf die jammern besprochene alte Geschichte bezieht, Fräulein Slanicu!“

Ohne meine Verwahrung zu beachten, warf sie einen scheuen Blick umher und flüsterte dicht an meinem Ohr:

„Wissen Sie, daß neuerdings jemand Nachforschungen hier im Dorfe anstellt nach — nach jenem Manne?“

„Ich habe niemals an der Möglichkeit ge zweifelt, daß seine Angehörigen oder seine Freunde hierherkommen könnten, um sich nach ihm zu erkundigen.“

(Fortsetzung folgt.)

die hiesige Gemeinde. Der Saal war samt den Vordäumen dicht besetzt. Die Eröffnungsansprache hielt Stadtpfarrer Haug. Er gedachte in dieser der ersten Zeiten und insbesondere unserer Krieger, denen es nicht vergönnt ist, das Christfest in der Heimat zu feiern. Der Ansprache folgte der allgemeine Gesang des Liedes: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“ und dann Deklamationen und Aufführungen des Jungfrauen- und Jünglingsvortrags, sowie Gesänge. Im Mittelpunkt des Abends standen unsere Krieger. Herr Stadtpfarrer Haug schilderte, wo unsere hiesigen Krieger auf den Kriegsschauplätzen sich befinden und Weihnachten feiern werden, und es zeigte sich, daß sie auf allen Kampfplätzen zerstreut sind. Aus den zur Vorlesung gekommenen Briefen ging auch hervor, in welcher leiblichen und seelischen Verfassung sich unsere Krieger befinden und wie sehr sie es vermessen werden, nicht bei ihren Lieben Weihnachten feiern zu können. Aber schon die gestrige erste Weihnachtfeier, beim Duft des ersten Weihnachtsbaumes zeigte es sich, daß treue Liebe ihrer daheim gedenkt und daß an Weihnachten sich viele Fäden hinüberwinden werden zu den äußersten Vorkosten und Schützengraben, zu unseren Tapferen, denen wir es verdanken daheim ungehindert durch unsere Feinde das Fest feiern zu können. So galt auch das Schlußgebet des Abends besonders den Kriegern. — Die Mädchen des Jungfrauenvereins überreichten während des Abends Stadtpfarrer Haug 32 Mark für das Rote Kreuz.

|| **Freudenstadt, 19. Dez. (Schnee.)** In den Schwarzwaldbergen hat es bis weit herab geschneit. Hier liegt der Schnee 5 bis 6 cm hoch.

|| **Herrenberg, 19. Dez. (Brand.)** In Münsberg ist das Wohnhaus des Bäckers Ludwig Gipper bis auf den Boden niedergebrannt. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist nichts bekannt.

(-) **Neuenbürg, 20. Dez. (Diebische Eier.)** Die in Oberhausen wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung verhaftete Postbotin Mina Bantle, Frau des Steinbauers Bantle, hat anscheinend auch Soldatenliebespakete beraubt. Wenigstens sollen bei einer Durchsicht bei ihr verschiedene Dinge aus Paketen, wie Obst, Schokolade usw. gefunden worden sein, sodann Poststempel, nicht-befristete Postkarten und Briefe. Man kam der Postmadrerin dadurch auf die Spur, daß sie von 50 M., die ein Soldat seiner Frau heimsendete, 10 M. wegbehielt. Als der Soldat mit Postkarte seiner Frau die Sendung anzeigte, kam die Sache heraus. Der Mann der Postbotin steht zurzeit auswärts beim Landsturm.

(-) **Obernberg, 20. Dez. (Schlechte Betriebsverhältnisse.)** Die staatlich betriebene, wegen des Kriegs gegenwärtig eingestellte Kraftwagenlinie Oberndorf-Rosenfeld-Balingen hat im letzten Betriebsjahr ein großes Defizit aufzuweisen, von dem allein 6180 M. von den beteiligten Gemeinden zu decken sind. 309 M. entfallen davon auf die Amtskörperschaft Oberndorf und 154,50 M. auf die Gemeinde Balingen. Die Linie kränkt hauptsächlich an dem Uebelstand, daß sie von Rosenfeld aus gleich nach zwei an der gleichen Bahnlinie gelegenen Orten und zwar nach Oberndorf und Sulz geführt wird, wodurch viel zu hohe Betriebskosten entstehen.

(-) **Stuttgart, 20. Dez. (Internierung vier ungarischer Franzosen.)** Wie die Engländer sind jetzt auch die ungarischen Franzosen zwischen dem 17. und 60. Lebensjahr, die sich seit Kriegsausbruch in Deutschland aufhalten, in Sicherheitshaft zu nehmen und in das Gefangenenlager Holzwinden zu überführen. Im Stadtdirektionsbezirk kommen für die Festnahme etwa 15 Franzosen in Betracht.

|| **Stuttgart, 19. Dez. (Kein Weihnachtsurlaub.)** Heute wurde in den hiesigen Lazaretten folgender Befehl bekannt gegeben: Laut Befehl vom K. Generalkommando erhalten die verwundeten Mannschaften über Weihnachten keinen Urlaub.

Handel und Verkehr.

Nagold, 19. Dez. Nagolder Bäckermeister geben bekannt, daß das übliche Weihnachtsgeschenk und Sonntagsbrotzettel in Nagold fallen, daß die 3 Pfg.-Brotzettel ebenfalls weggelassen und dafür nur 5 Pfg.-Brotzettel zum Verkauf kommen, außerdem wurden die Brotpreise erhöht.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altmühlstr. 10.

Unsere Zeitung bestellen!

Zum Feste

Ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Decker's Backpulver „Bacfin“ verwendet. (Der Name „Bacfin“ ist gesetzlich für Dr. Decker's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

Dr. Decker's Festkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Decker's „Bacfin“, 100 g Korinthen, 100 g Rosinen, 50 g Sulfade, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Bacfin gewischt, hinzu und zuletzt die Korinthen und Rosinen, die Sulfade, das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete und mit Mandeln ausgestreute Form und backe den Kuchen in rund $1\frac{1}{2}$ Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig so viel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

Altensteig-Stadt.

Der Verwaltungsrat der Freiw. Feuerwehr hat mit Beschluß vom 15. Juni 1914 den § 9 der

Statuten der Freiw. Feuerwehr

abgeändert.

Dazu hat der Gemeinderat am 29. Juli 1914 seine Zustimmung und das K. Oberamt durch Erlaß vom 30. Novbr. 1914 die Genehmigung erteilt.

§ 9 der Statuten lautet nun:

1.) Verfehlungen der Mitglieder auf dem Brandplatze unterliegen den für die Fälle des § 368 Ziff. 8. des deutschen Strafgesetzbuchs festgesetzten öffentlichen Strafen und werden durch das Stadtschultheißenamt bzw. K. Oberamt gerügt. (Art. 10 Abs. 3 der Landesfeuerlöschordnung.)

2.) Sonstige Verfehlungen gegen die Bestimmungen der gegenwärtigen Statuten oder gegen dienstliche Anordnungen der Führer werden mit nachfolgenden Strafen gerügt.

- a.) mit Verweisen, welche der Kommandant erteilt;
- b.) mit Geldstrafen, welche ebenfalls der Kommandant verfügt;
- c.) mit Ausschließung aus dem Korps, welche der Verwaltungsrat verfügt. In diesem Fall tritt die Abgabepflicht ein.

Fehlt ein Feuerwehrmann bei den Übungen mehr als 2 mal unentschuldig, hat er eine besondere Abgabe von 50 Pfg. für jedes weitere Fehlen zu bezahlen, (ausgenommen ärztlich nachgewiesene Krankheitsfälle); versäumt derselbe mehr als die Hälfte der Übungen, wird der Betrag auf das Doppelte erhöht. Müßt er jedoch zu keiner Übung aus, erfolgt auf Antrag des Verwaltungsrats sein Ausschluß aus dem Korps.

3.) Der Kommandant ist befugt, Ordnungsstrafen bis zum Betrag von 10 M. zu verhängen. Gegen solche Strafverfügungen kann binnen einer Woche Beschwerde beim Verwaltungsrat angebracht werden.

4.) Die Entscheidung des Verwaltungsrats kann durch weitere Beschwerde nicht angefochten werden. (Art. 11. U. F. O.)

5.) Rechtskräftig gewordene Geldstrafen müssen spätestens innerhalb 8 Tagen an den Kassier bezahlt werden.

6.) Die Verweigerung der Zahlung einer rechtskräftig gewordenen Strafe hat unter Umständen den Ausschluß aus dem Korps zur Folge und es kann die Verweisung nach Art. 11 U. F. O. auf dem Wege der Zwangsvollstreckung erfolgen.

7.) Die von dem Kommandanten erkannten Ordnungsstrafen, sowie die besonderen Abgaben fallen in die Korpskasse.

Den 19. Dezember 1914.

Stadtschulth. Amt

Ungedienter Landsturm

Dienstag Abend 7. 9 Uhr
Turnhalle.

Altensteig.

Herrenanzüge
Burschen- „
Knaben- „
gestrickt u. aus Stoff
blau Arbeiteranzüge
Arbeitsjoppen
Lodenjoppen
Hosenträger
Normalhemden
Farbige Hemden
Kragen, Brüste
Manschetten
Cravatten
schwarz und farbig
empfiehlt billigt

Frig Witzmann,
Tuch- u. Kleiderhandlung.

Itätsche

Weihnachts- Karten

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Im Felde gefallen:
Nagold: Adolf Kempf, Gerber,
Landwehrmann beim 75. Inf.-Reg.

Altensteig.

Für Bruchleidende.

Empfehle meine Tag und Nacht tragbaren Gummibruchbänder ohne Feder sowie mit Feder zu billigsten Preisen.

Ehr. Schmid, Hut u. Mützengeschäft.

Bieh-Verkauf.

Am nächsten Dienstag, den 22. Dezember von morgens 8 Uhr ab haben wir wieder einen großen Transport

schöner

Schaffochsen



im Gasthof zur „Traube“ in Altensteig zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladet

Schwarz und Zürendorfer
aus Rellingen.

Frau Wilhelm Kohler

Buchbinderei, Altensteig

empfiehlt als passende

== Weihnachtsgeschenke ==

Gefangbücher in schöner reichhaltiger Auswahl
Gebet- und Predigtbücher, Schreib- und
Geschäftsbücher, Kochbücher, Schul- und
Bilderbücher, Bergischweinnicht, Photo-
graphie-Rahmen u. Ständer, Leitz Ordner
Reißzeuge, sowie sämtliche Schul-, Schreib-
und Zeichenmaterialien, Eingerahmte
Bilder und Spiegel.

Weihnachts- und Neujahrskarten

auch für die Krieger.

Lorenz Luz jr., Altensteig Telefon Nr. 46.

empfiehlt auf Weihnachten sein großes Lager in

Kücheneinrichtungen und Haushaltungsmaschinen

zu billigen Preisen.

Lorenz Luz junior, Altensteig

Telefon Nr. 46.

empfiehlt sein gutfortiertes Lager in nachfolgenden Gegenständen für

Militär und Jugendwehren!



Taschenlampen mit elektr. Batterie von Mark 1.25 an

Militärtaschenlampen mit Ledergarnituren, schwarz brüniert zum Anhängen Mark 3.50. **Sehr solid!**

Ersatzbatterien zu 50, 60, 70 und 80 Pfennig, je nach Ausdauer!

Glühbirnen aus S Metallfaden 50 Pfennig. (Höchste Widerstandsfähigkeit.)



Mundharmonikas einfach und doppelt von 10 Pfennig an bis zum besten Künstlerinstrument

Taschenmesser in allen Ausführungen und Preislagen

Militärtaschenmesser 6 teilig Mark 1.50

Stiletmesser mit Lederscheide und mit echt Hirschhorngriff von Mark 1.30 an



Taschen-Essbestecke aus Aluminium zusammenlegbar mit Lederetui

Taschenfeuerzeuge mit Rädchen 25 Pfennig

Luntenfeuerzeuge ohne Benzin 30 Pfennig

Klappfeuerzeuge „Imperator“ Mark 1.50

Revolver und Mauserpistolen samt Munition



Zigarrenbehälter aus Aluminium sehr haltbar!



Gürtel

aus Leder und Schnurgeslecht

Picken und Spaten

mit Ledergarnitur zum Anhängen

Mars-Wickelgamaschen und Strumpfgamaschen!

Pulswärmer, feldgrau mit Wolle gefüttert und Gummizug

„ „ aus braunem Glacéleder, pelzgefüttert mit Zug

Ohrenschieber und gestricelte **Schneemützen** etc.

Ledergamaschen Reg- „Subertus“



Rucksäcke

mit acht Jagdleinern und mit Mantelriemen



Feldpostflaschen aus Weißblech 1/4 Ltr. 30 Pfg.

Feldpostflaschen aus Glas 1/4 Ltr. 30 Pfg.

Füllungen mit Cognac, Likör, Kirsch- oder Zwetschgenwaffer, Südweinen etc. billig!



Aluminium-Crinkbecher ganz und zusammenlegbar



Butter-Dosen aus Blech u. Aluminium **Taschen-Gewürzdosen**

Reisgarnituren aus Aluminium gebrauchsfertig

Thermosflaschen, Signalthörner und Hupen, Signalpfeifen

aus Aluminium mit und ohne Filzbezug und Carabiner, 1/4, 1/2, 3/4 und 1 Liter haltend.



Gewehre, Koppeln und Seitengewehre



Feldstecher und Doppel-Ferngläser



Kurze Pfeifen und Feinschnitttabak „Neptunchag“, Pfeffermünz und Schokolade, Tee und Cacao Cigaretten und Cigarren in 10, 20 und 25 Stück Packungen, zum Feldpostversandt.

Reelle Bedienung!

Rabattcoupons!

Altensteig.
In Feldpostpackungen empfiehlt
Grog-Bralinés, Grog-Würfel
das feinste was geboten werden kann
Fr. Flaig, Conditor.

Altensteig.
Als passende Weihnachtsgeschenke empfiehlt
Blatt- u. blühende Pflanzen
in schöner Auswahl
Gustav Ziefle.

Altensteig.
Einige Zentner schöne
Äpfel
kann noch abgeben
Waler Kirn.
Für Weihnacht empfehle junge gemästete **Gänse** geschlachtet u. gerupft das Pfd. 1 Mk. Frau Hehr, Kunstmühle.
M. Schulz
Natur-Heil-Kunstmühle
Praxis
WILDBERG, Telephon 5.
In Altensteig bei Zeitbörs z. Krone jeden Mittwoch von morgens bis nachmittags Sprechstunde.
Behandlung aller Tierkrankheiten, Seuchenkrankheiten und Vorbeugung derselben mit bewährten Mitteln.

Altensteig.
Empfehle mein Lager in
Hüten und Mützen
in schöner Auswahl zu billigsten Preisen
Chr. Schmid
Hut- und Mützengeschäft.
Füchse, Marder, Iltis, Hasen und Ragen
kauft zu den höchsten Preisen
ber Obige.